

Kapitel 7 Du musst es tun

Duran war zum Bach gegangen, um ein Bad zu nehmen. Während er dies tat, dachte er über eine erneute Drohung von Reinald ihm gegenüber bezüglich Grace nach. Er machte sich immer mehr Sorge um Grace, denn sein Bruder hatte angedroht ihr alsbald etwas anzutun, wenn sie den Beischlaf mit ihm nicht wollte. Duran liebte Grace immer mehr und wollte sie natürlich nur zu gerne für sich gewinnen. Ja, *gewinnen...* und sich ihr nicht aufzwingen. Sie mochte ihn, das wusste er. Doch ob sie ihn auch lieben könnte, wie eine Frau ihren Gemahl? Sein Bruder hatte immerhin einen ihrer Freunde oder Familienangehörigen getötet und sie musste diese grauenvolle Tat auch noch mit ansehen. Dass sie ein Paar werden würden, darüber machte er sich keine Hoffnung, erst recht nicht, wenn ihre Erinnerung wieder ganz zurückkehrte.



„Wo sind Ayden, Duran und das Weibsstück?“, hörte Grace Reinald Rupert fragen.

„Manchmal könnte man fast glauben, du hättest hier das Sagen. Normalerweise reicht es aus, wenn ich weiß wo sie sind. Aber wenn es dich so sehr interessiert: Duran ist zum Bach, um seinen Reinlichkeitsfimmel auszuleben und der Kleine ist auch irgendwo draußen. Ich schätze, der kritzelt mal wieder unnützes Zeug auf Pergamentpapier und Grace, die schrubbt unsere Schlafräume.“

Reinald pflanzte sich neben Rupert auf einen Stuhl und legte seine Beine auf den Tisch.

„Gut, dann können wir jetzt mal im Ernst und ungestört über die kleine Schlampe reden, mit der du ja gestern so zufrieden warst. Wir streiten uns dennoch in letzter Zeit andauernd wegen der bockigen Ziege und daher sollten wir endlich die Machtverhältnisse hier mal klären. Außerdem lebten wir immer nach dem Motto: Alles, was sich hierhin verirrt, gehört uns gemeinsam. Wenn Duran sie nicht will, dann dürfen sie alle haben, das habe ich ihm auch genauso gesagt. Entweder er ist Manns genug, zeigt ihr ihren Platz und bringt sie zur Räson oder wir übernehmen dies“ - „Ich denke, wir lassen ihm noch ein paar Tage und dann...“ - „Gut, doch wenn er sie nicht rannimmt, wer von uns kriegt sie dann zuerst?“, fuhr er Rupert ins Wort. Der stellte nun trocken fest: „Ich bin der Älteste, also müsste natürlich ich mich der Sache annehmen.“ - „Du musst ja nicht. Dir ist das Gesetz unseres netten, kleinen Clans in die Hand gegeben und ich, ich bin dein Vollstrecker, also kannst du ihr dabei als Chief ja dann den Kopf hoch halten, damit Duran ihren Blick sehen kann, wenn ich sie vögel. Und du kannst ihm erklären, dass ich als dein Chiftain einfach nur seine ihm uns aufgebürdete Pflicht erledige. Es gibt in anderen Ländern ja immerhin auch das „*lus primae noctis*“ oder auf Französisch „*droit de cuissage*“ - das Recht der ersten Nacht. Das Recht eines Herr, bei der Heirat von Personen, die seiner Herrschaft unterstehen, die erste Nacht mit der Braut zu verbringen und das kannst du doch auch verlangen.“ - „Seit wann bist du denn so gebildet?“ - „Wenn es um Weiber und um die Tatsache mit Übergriffen gegen ihr Geschlecht ihren Unmut zu erregen geht, damit kenne ich mich eben bestens aus, ebenso wie mit der Defloration von unwilligen Jungfrauen. Da wird nicht lange gefackelt. Ein kräftiger Ruck den Schwanz bis zum Anschlag rein und war Jungfrau. Wird bei ihr zwar eine Weile dauern, aber verlass dich drauf, ich werde sie ich unter meine harte Hand zwingen und zu einer braven, fleißigen, willigen Hure ausbilden, die all unsere Wünsche ohne zu murren erfüllt.“

„Oh Gott!“, entfuhr es Grace und sie schlug sich die Hand vor den Mund. Sie war entsetzt.

Ayden kam gerade die Treppe herunter. Er wollte Grace etwas fragen, sah dann jedoch die Blässe in ihrem Gesicht.

„Was ist mit dir?“ Sie schien die Frage gar nicht gehört zu haben, denn sie starrte ihn nur entsetzt an. Da erst erfasste er die Situation. Dass Grace so verstört war musste etwas mit seinen beiden älteren Brüdern zu tun haben. Duran hatte er gerade am Bach getroffen und so machte er sich umso mehr Sorgen, da er Grace bei einem Übergriff der Älteren kaum Hilfe bieten konnte. Noch während er dies dachte, schrie Reinald: „He, Weibsstück, bist du mit meinem Raum fertig?“

Grace zuckte merklich zusammen. Dann sah sie verzweifelt Ayden an, als dieser leise meinte: „Gib ihm besser Antwort!“ Sie nickte und rief „Ja!“ mit einem Zittern in der Stimme und dann rief sie laut: „Ich komme sogleich!“

„Wieder mal nicht sehr gesprächig, was?“, höhnte Rupert, als sie kurz darauf in den Küchenraum trat.

Grace zuckte mit der Schulter. „Nur etwas müde von der Arbeit. Doch nun bin ich fertig und alles ist sauber.“ - „Ist es das?“, meinte Reinald und schnappte sie an der Hand. Er grinste, als sie versuchte sie ihm zu entziehen.

Ein Schweißtropfen rann ihr an der Schläfe herab.

„Heulst du Weibsstück nun etwa?“, fragte Reinald gehässig. Mittlerweile hatte Grace es geschafft sich wieder zu fangen und darum antwortete sie ruhigen als sie war: „Nein, warum?“ und entzog ihm ihre Hand. „Das ist Schweiß, der mir an der Wange herunter läuft. In deinem Raum hatte ich ja auch jede Menge zu tun!“

Sie sah daraufhin Rupert versucht unbekümmert an als sie fragte: „Kann ich im Bach baden gehen?“

Reinald lachte los: „Ha! Glaubst du vielleicht das ist eine gute List, damit du abhauen kannst, weil dir die Arbeit zu viel ist? Vergiss es, Mädchen!“

Es folgten zugleich eine ganze Reihe wüster Schimpfwörter, die er ihr an den Kopf warf, bis Rupert Reinald Einhalt gebot und Ayden in den Raum trat.

Dann meinte der Älteste auf einmal: „Also ich halte es, so wie sie aussieht, doch für eine gute Idee sie ein Bad nehmen zu lassen!“ Ayden mischte sich geistesgegenwärtig ein: „Rupert, Duran ist unten am Bach und ich kann Grace doch zu ihm bringen.“

Rupert sah sie an und Grace wusste: Auf seine Entscheidung kam es an. Er nickte zum Glück, als er knurrte: „Also bring sie zu ihm. Duran soll auf sie aufpassen während sie das Bad nimmt. Wir wollen ja nicht, dass dir was passiert,

Mädchen.“



Ohne auch nur einen Augenblick nachzudenken, stürmte Grace voran. Ayden rannte ihr hinterher, nicht verstehend was auf einmal in sie gefahren war.

Als Duran sie kommen sah, war auch er verwundert. „Was ist los?“, fragte er. „Rupert hat gesagt, ich darf im Bach ein Bad nehmen“, rief sie ihm zu. Dann drehte sie sich um und sah Ayden an. „Danke, dass du mich hierher begleitet hast. Du kannst nun wieder zurückgehen, Ayden.“ - „Wenn du meinst!“, meinte Ayden etwas verwirrt und warf Duran einen fragenden Blick zu. Dieser nickte. „Du kannst ruhig gegen, ich bin ja bei ihr.“

Duran saß kurze Zeit später mit entblößtem Oberkörper, da er sich immer noch kein Hemd übergezogen hatte, auf einer Decke und massierte Grace zärtlich ihren Nacken. Sie hatte nach dem Bad im Bach über Schmerzen geklagt.

Ihre Nackenmuskulatur war hart gewesen und nun entspannte sie sich sichtlich unter seinen Händen. Seine Hände massieren ihren Rücken, er streift mit seinen Daumen an ihrer Wirbelsäule entlang, hin zu Ansatz ihres Steißbein und wieder hinauf. „Fühlst du dich nun besser?“, fragt er. Sie nickte. Kaum hatte Duran die Hände von ihrem Rücken genommen, lehnte Grace sich gegen ihn sich gegen ihn. „Duran...“ - „Ja?“, fragte er, als sie zuerst nicht weiter sprach. Dann nahm sie ihren ganzen Mut zusammen: „Du musst noch heute mit mir das Lager teilen!“ - „Wieso denn das?“, fragte er nun ziemlich verblüfft. „Deine Brüder, ich habe sie über mich reden gehört.“ - „Was genau hast du gehört?“ - „Das Reinald es tun wird - mich nehmen, meine ich - wenn du es nicht machst.“

Duran schluckte, denn er war sich sicher, dass sie mit ihrer Einschätzung nicht im Geringsten falsch lag, doch dann meinte er um sie zu beruhigen: „Ach Mädchen, er hat dir nur einmal mehr Angst machen wollen.“ - „Das glaube ich nicht, denn Rupert und Reinald haben darüber gesprochen als sie keinen von uns in ihrer Nähe glaubten.“ Sie zitterte nun leicht, denn sie wusste, dass es gefährlich sein konnte ihm zu verraten, dass sie die älteren Brüder - ob nun zufällig oder gar absichtlich - belauscht hatte.

Duran beugte sich über ihre Schulter, blieb dabei für ihren Geschmack viel zu ruhig und musterte sie von der Seite, so dass sie fragte: „Willst du, dass sie mir so etwas antun, denn sie wollen dich dabei auch zusehen lassen. Ich denke, dass einer Frau dabei Schmerzen zufügt werden, das kümmert vor allem Reinald nicht.“

Die Verzweiflung in ihrer Stimme ließ Duran umso schwerer schlucken. Er lächelte sie dennoch - wenn auch etwas betreten - an, als er meinte: „Ich habe es nicht in Erwägung gezogen mich mit dir zu vereinen, da ich dachte du wolltest es nicht solange du nicht mehr über dich weißt! Manchmal muss man eben abwarten um das richtige tun.“ - „Du bist anders als sie. Außerdem empfinde ich viel für dich.“ - „Wie meinst du das denn?“ - „So wie ich es sage! Ich möchte einfach, dass du weißt, was du mir bedeutest!“

Duran begann ihren Nacken mit federleichten Küssen zu bedecken und hauchte: „Und wie sehr magst du mich?“ - „So sehr, dass ich möchte, dass du mich beschläfst und das bevor es einer von ihnen tun kann!“

Natürlich hätte Duran anstatt dieser Worten lieber von ihr gehört: *Weil ich dich so sehr liebe!*

Er schob seine Zweifel jedoch beiseite, denn nichts würde ihm mehr Freude bereiten, als seinen gefallenen Engel mit seinem Körper beglücken zu dürfen. Er würde ihr geben, was ein Mann einer Schönheit wie ihr zu geben hatte.

„Dreh dich zum mir um, Grace!“, bat er. Sie tat es und ohne ein weiteres Wort zu sagen, begann er das Leinentuch von ihrem Körper zu lösen, das sie nach dem Bad um sich geschlungen hatte. Grace bemerkte zu ihrer Verwunderung, dass seine Finger dabei leicht zitterten. Nun sah er ihre kleinen, festen Brüste mit den herrlichen rosigen Knospen wieder, die sich ihm nun entgegen reckten. Duran begann diese sanft mit seinen Fingern zu liebkosen, um dann mit einem sehnsuchtsvollen Blick in ihre Augen einzutauchen. „Ich soll also wirklich...?“, fragte er. Grace nickte stumm.

Durans Augen funkelten. „Jetzt muss ich mir also überlegen, wie ich denn anfangen soll, da du ziemlich unerfahren bist, mein Engel. Um ehrlich zu sein, ich fühle mich doch mit deiner Forderung ein bisschen überrumpelt. Ich denke, ich sollte mich nun auch erst mal ausziehen.“ Duran entledigte sich seines Beinkleides. Errötend und gleichzeitig neugierig wanderte Grace Blick über seinen Körper und dann erreichten ihre Augen sein Gemächt. Er lächelte sie an, denn er wusste, dass sie Hemmungen verspürte. „Hast du noch keinen unbedeckten Mann gesehen?“ - „Doch schon! Sie waren einfach nackte Männer, nicht so attraktiv und atemberaubend schön wie du.“, erklärte Grace und ihre Stimme zitterte leicht.

Duran packte sie und zog sie so plötzlich neben sich, dass Grace einen Laut des Erschreckens ausstieß. „Ich dachte du wolltest es?“, fragte Duran noch einmal sanft. Grace nickte. Da begann Duran ihren Körper mit zarten Küssen zu bedecken. Langsam ließ er seine Hand zwischen ihre Schenkel gleiten. Er spürte wie sie sich zuerst verspannte aber bereits nach kurzem sie ein Zittern durchlief. Dann hörte er ihr leises Seufzen. Ganz vorsichtig strich er weiter über ihre kleine Knosppe und verstärkte nach einer Weile den Druck auf ihr Lustknöpfchen, stimulierte es, bis sie voller Genuss einen spitzen Schrei ausstieß, da sich ihr erster heran eilender Höhepunkt ankündigte. „Oh, Duran ...“, brachte sie atemlos hervor. Er blickte ihr in die Augen und sah Lust, aber auch Verlegenheit. Sie war die schönste Frau, die er je gesehen hatte, und gerade in diesem Moment war sie noch schöner. Und er wusste, er war bereit sie zu seiner Frau zu machen und wenn es denn sein musste, auch sein Leben für sie hinzugeben.

„Willst du mich nun auch in dir spüren, Geliebte?“ Sie hauchte ein *Ja* in sein Ohr. Durans Lustschwert ragte prall vor ihm auf, als er sich über sie schob. Ihr Herz raste. Sie holte tief Luft, aber es musste sein und da mussten sie jetzt durch. Grace zuckte zusammen, als die Spitze seines harten Stabes die Pforte ihrer geheimen Höhle berührte. Während er sie mit verlangenden Küssen bedeckte, schob Duran sein Glied langsam in sie hinein, bis er ihr Jungfernhäutchen erreichte. Zärtlich küsste er sie auf den Mund und gebot ihr sanft: „Halt dich an meinen Schultern fest, mein Liebling.“

Duran wusste, dass er ihr nun Schmerz zufügen würde. „Das erste Mal tut es immer etwas weh!“ - „Ich weiß und dennoch, ich möchte es mit dir erleben.“ Er zog sich nun ein Stück zurück, die Zeit schien stillzustehen und dann stieß wieder in sie. Ihr Jungfernhäutchen riss und gab ihm den Weg frei. Grace gab ein schmerzhaftes Keuchen von sich. Nun war sie keine Jungfrau mehr. Duran hatte ihre Unschuld genommen. Da sah er sie an. „Es hat weh getan, nicht wahr?“ Sie nickte. „Es tut mir Leid, mein Engel, aber glaub mir: Der Schmerz wird vergehen, dann wird es dir auch gefallen. Ich liebe dich!“, hauchte er und er fing wieder an sich in ihr zu bewegen. Grace spürte Leidenschaft. Und es gefiel ihr.

Sie strich mit ihren Händen durch sein dunkles Haar und seine Stöße, die er die ganze Zeit mühsam zurückgehalten hatte, wurden heftiger und während sein Rhythmus sich beschleunigte, wurde sein Atem abgehackter. „Duran“, keuchte sie. „Ich...was passiert...“, sie konnte nicht mehr sprechen, sie stöhnte und grub ihre Fingerspitzen in seine Haut. Grace befürchtete an der hereinbrechenden Lustwelle zu zerbrechen und so erreichten beide den Gipfel der Lust gleichzeitig.

Es war wirklich passiert. Sie hatte mit ihm das Lager geteilt. Mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck lag sie auf der Decke. Zwischen ihren Beinen hatte sich eine kleine Lache aus Blut und Durans Sperma gebildet. Er stand auf, tauchte das Tuch, das sie zuvor um den Körper geschlungen hatte, in Wasser, wrang es aus, kehrte zu ihr zurück und säuberte sie ganz sanft. Duran war so glücklich wie noch nie in seinem Leben, denn sie hatten sich geliebt und gemeinsam ein wundervolles Erlebnis gehabt. „Wir sollten uns nun besser anziehen und zurückgehen“, flüsterte er und hauchte ihr einen weiteren Kuss auf den Mund.



„Wo bleiben Duran und Grace?“, fragte Rupert, als Ayden zurückkam. Ayden sah ihn mit hochrotem Kopf an und erklärte: „Duran hat mich zurückgeschickt!“ - „Und warum bist du dann so durcheinander, Kleiner?“ Ayden räusperte sich verlegen und gestand: „Ich bin nicht gleich gegangen... und dann hab ich sie beim Liebemachen gesehen!“

Rupert lachte erheitert. „Du hast sie also miteinander vögeln gesehen? Hat der verdammte Kerl es endlich geschafft! Das wird Reinald aber ärgern. Und du: Schäme dich, Kleiner! An deiner Stelle, du Voyeur, würde ich darüber nichts von dir aus erwähnen.“ - „Ganz bestimmt nicht. Duran würde mich dieses Mal bestimmt auch verprügeln wollen und Grace... Ich denke sie wird nie wieder ein Wort mit mir reden, wenn sie mir nicht auch noch die Augen auskratzt.“

Natürlich hatte Ayden nicht vor Rupert oder Reinald zu sagen, dass er nicht nur kurz zugesehen, sondern die beiden auch bei ihrem Gespräch davor belauscht hatte und nun wusste, dass die Initiative von ihr ausgegangen war. Reinald hatte bei Grace mit seinem Gerede und Verhalten so eine Verwirrung gestiftet, dass sie sich offenbar aus blanker Verzweiflung dazu entschlossen hatte, sich Duran hinzugeben, damit sie nicht von dem Schuft Reinald missbraucht wird. Das, was er da eben beobachtet hatte, war nicht aus Liebe geschehen, sondern ein Verzweiflungsakt gewesen. Grace tat ihm so leid.



Grace entkleidete sich und ging zu Bett. Sie lag da, wartete auf Duran und dachte über ihr erstes Mal nach. *Nun, jetzt bin ich keine Jungfrau mehr!* Gedanken an ein Gespräch, das sie mit ihrer Mutter kurz vor ihrem sechzehnten Geburtstag geführt hatte, kamen ihr in den Sinn...

„Grace, ich denke, du weißt was sich zwischen Männern und Frauen abspielt... also wie man Babys macht?“ - „Natürlich weiß ich über die Fortpflanzung der Menschen Bescheid - zumindest... naja... theoretisch. Ich habe oft gesehen wie es unter Schafen, Hunden, Pferden und anderen Tieren zugeht.“ - „Es ist ähnlich. Doch zwischen Mann und Frau geht es dabei nicht immer nur um diese Form der Intimität - also die der Fortpflanzung. Einige Menschen schlafen auch aus Liebe und Lust miteinander. Männer brauchen dabei jedoch oft auf andere Weise eine sexuelle Entspannung. Die Triebe sind bei manchen Männern derart lüstern, dass sie zu allem fähig sind. Sie suchen sich dann eine Frau, die sie befriedigt. Männer, die ehrenhaft sind, gehen Notfalls zu den Huren und bezahlen sie. Doch es gibt auch anderen, die nehmen sich einfach eine Frau gegen deren Willen.“ - „Willst du mir damit sagen, dass eine Frau sich den Forderungen des Mannes fügen muss? Das ist doch abstoßend!“ - „Solche Taten wie Schändung sind abstoßend.“, erklärte ihre Mutter ernst. „Der Vollzug mit dem richtigen Partner ist es nicht. Wenn der Mann Rücksicht auf die Gefühle und Bedürfnisse der Frau nimmt, kann der Beischlaf wirklich herrlich und auch zutiefst befriedigend für beide sein. Man muss nur den richtigen Partner finden. Es kommt also immer auch auf die Zeit und Art der Umwerbung an.“

Was Grace nicht bedacht hatte war ihr Gewissen, denn im Unterbewusstsein bereitete es ihr gegenüber ihren Eltern - trotzdem, dass sie nicht wusste wer sie waren, gerade große Probleme. *‘Aber ich bin in ihn verliebt, insofern kann es keine große Sünde sein, die ich begangen habe. Er im Gegenteil hätte es natürlich auch einfacher haben können. Es wird aber wohl schwer werden, dies dem Vater begreiflich zu machen.*



Rupert hatte Reinald davon in Kenntnis gesetzt, was Ayden gesehen und was somit am Bach zwischen Duran und Grace geschehen war. Während Ayden beschämt darüber war, dass er sie beobachtet hatte und Duran geflissentlich aus dem Weg ging, konnte es Reinald nicht lassen, ein paar Worte zu der Sache von sich zu geben, als Duran erschien und sich auf einen Stuhl neben ihm mit einem Humpen Ale niederließ.

„Du warst lange am Bach“, meinte Reinald grinsend. „Hast du so lange gebraucht um das Weibsbild zu beglücken? Hast du sie nur ein einziges Mal genommen oder gleich mehrmals?“

Reinalds anzügliche Fragen beantwortete Duran mit einem bösen Blick und einem bissigen Kommentar: „Erstens geht dich das nichts an und zweitens gehört sie jetzt somit endgültig zu mir. Ich hoffe, du hattest deinen Spaß, du Widerling.“-

„Ayden war der Widerling. Vielleicht verstehst du jetzt auch, dass er öfters mal ne' Abreibung braucht!“

Duran ging nicht weiter darauf ein und meinte stattdessen: „Wenn einer von euch seine dreckigen Hände an mein Weib legt, dann vergesse ich, dass ihr meine Brüder seid! Ach und noch was: Sollte uns mal ein Priester über den Weg laufen, dann werde ich sie urkundlich zu meiner Gemahlin nehmen. Vor Gott! Und nun gehe ich zu meiner Frau. Schlaf gut, Bruder!“

Duran stand auf und ging.

Duran entledigte sich seiner Kleidung und schlüpfte zu Grace unter die Decke. Er drückte ihr einen Kuss auf die Lippen. „Gute Nacht, mein Engel!“ Sie drehte sich auf den Rücken und lächelte. „Du willst wirklich schlafen? Ich habe auf dich gewartet, Liebster“, dann öffnete sie einladend ihre Beine. Sie sah, wie augenblicklich Begehren in seinen Augen aufglomm.

Es war für Duran so berauschend zu wissen, dass sie ihn nun ebenso begehrte, wie er sie.

Er lachte leise: „Die Einladung kann ich mir natürlich nicht entgehen lassen, mein Engel.“

Grace stöhnte voller Erwartung auf, als er sich zwischen ihre Beine drängte. Dann drang er mit einem kräftigen Stoß in sie ein und mit einem Mal waren all ihre Sorgen vergessen. Es gab nur noch sie und ihre feurigen Gefühle.